

Zur Beachtung!

Preis pro Exemplar Fr. 2.—.

Liebhabervereine erwerben durch den Bezug von fünf Exemplaren dieser Texthefte das Aufführungsrecht. Berufs- und Wanderbühnen haben das Aufführungsrecht vom Verlag zu erwerben. Der Verlag behält sich alle Rechte insbesondere die Umarbeitung in andere Mundarten und ins Hochdeutsche sowie die Veröffentlichung am Radio vor. Das Ausleihen oder Abschreiben der Texthefte ist nicht gestattet.

Nicht beachtung dieser Bestimmungen wird unabsichtlich gerichtlich geahndet.

D' Liebi muesz 'zangget ha.

Dialekt-Schwank in einem Akt von

Jakob Stebler.



Volksverlag Elgg.

Ort der Handlung:

Wohnstube bei Wunderlis.

Zeit:

Gegenwart

Personen:

Joseph Wunderli, junger Ehemann

Josephine, seine Frau

Frau Wunderli, die Schwiegermutter

Frau Frommherz, Vorsteherin des Frauenvereins
Brändlikon
ein Ausläufer

Szene:

Wohnstube bei Wunderli. Uebliche Ausstattung. Telephon.
Ausgänge zu beiden Bühnenseiten. Das Ehepaar Wunderli
sitzt sich am Tisch gegenüber.

Wunderli: (zärtlich) Josephinli?

Josephine: Joseph?

Wunderli: Was meinst, was mein ich?

Josephine: Söll ichs verrate?

Wunderli: Du häsch es nüd!

Josephine: Ich ha scho ganz anderi Sache verrate. Dörssch
es herhaft säge; mir meined doch s'gliche. Es isch doch wäge
mim Geburtstag, gäll?

Wunderli: Ja, häsch dänle!

Josephine: Sägs doch au rächt Joseph; du, Seppli, tue
doch au nüd eso! Bis jez doch lieb; ich weiß ja, es isch doch
nüt anders.

Wunderli: Da wird ich nüt anders häonne mache! Nu, guet
also, dis Gschänk ha jeden Augeblick tho.

Josephine: Was häsch mir 'kaufst zum Geburtstag, Schazi-
beineli?

Wunderli: Meinsch, das säg ich dir jez schnäll?

Josephine: (bittend) Sägs doch!

Wunderli: In ere Halbstund hunnts us.

Josephine: Wann ich aber nüd mag warte?

Wunderli: Dänn muesch es halt si lah!

Josephine: Du bisch aber en Böse!

Wunderli: Jaja, ich bi schüli bös!

Josephine: (eindringlich) Sääägs doch!

Wunderli: In ere Halbstund häomms us, han ich gseit.

Josephine: Oh je, du häsch mich doch nüd verwütsche. Ich
weiß ganz genau, was es isch. En neue Summerhuet!

Wunderli: Jez häsch mir die ganz Freud verdorbe!

Josephine: Ach, nei; da gseh'sch doch bloß, daß du es gmer-
figs Fraueli häsch.

Wunderli: Ja, es merkt immer das, was es nüd sött!

Josephine: Aber es merks halt doch! Nenei, Josephli, wäge dem muesch jez nüd bös si! Ich ha doch so Freud dra! Aber gäll, es isch doch echli en moderne, elegante, so eine, wie s'Dolters Mineli treit? Weisch, nur es Güpfl mit sonere giftige Masche druff, wie's jez Mode sind!

Wunderli: Du häsch es prezis verrate. Nu, ich glaube, a dem Huet wirsch du Freud ha! E gueti Halbstund han ich us'gläse, bis ich öppis Passends gfunde ha. Weisch, ich känne din Geschmack scho. Aber will mir jez doch das usplauderet händ, will ich dir s' ander au grad no säge . . .

Josephine: Jä, chum ich no öppis über?

Wunderli: Deppis zum Nesse; verrat emal?

Josephine: Ja, was chönnit jez das si . . . e Schachtle Pralinés? . . . en Gugelhupf? . . . e Glarner Pastete? . . . oder am Aend en Lyoner?

Wunderli: Es isch eis vo dene, wo du gleit häsch, aber was, das säg ich jez nüd.

Josephine: Ah bah, sis Fraueli däwag z' plage!

Wunderli: Das bhalt ich jez emal für mich!

Josephine: Wotsch mich jez mit aller Gwalt undere Bode bringe? (es klopft)

Wunderli: So schnäll sterbed die jungverhüratete Fraueli nüd. Mir wänd emal go luege; ich glaube, din Huet chömm, Josephinli! (ab nach links; erscheint sofort wieder mit einem Telegramm) Was isch ächt da passiert? Da chömed mir es Telegramm über! (öffnet es)

Josephine: E Depesche? Es ist hoffstli nüt Böses!

Wunderli: (sinkt auf einen Stuhl; reicht ihr das Telegramm) Nei, es isch jast gar nüt Böses; da lies! (sie liest)

Josephine: (nach einer Pause, entsetzt) Das hät jez grad no gsählt!

Wunderli: Und usgrächnet a dim Geburtstag!

Josephine: Ja, was ha me jez da mache?

Wunderli: Nüt. Jez chunnt dänn de Schwindel us.

Josephine: Jez werded mir dänn öppis erläbe!

Wunderli: Ja, es ist scho zum Rasiermässer gurgle!

Josephine: Aber meinst jez würkli, me chönnit nüd vernünftig rede mit diner Mueter?

Wunderli: Usgeschlosse! Ich ha dir ja die ganz Geschicht nomal verzelle: Also bi eus deheim, da hät de Gmeindamme es Töchterli, es isch gar nüd so leid azluege, aber dumm wie Bohnestrau. Eifach grüddumm! Aber sie chunnt emal von ihrem Vater en Huise Gäd über, und das imponiert miner Mueter; jez hett ich mit aller Gwalt die sölle hürate. D'Mueter ißch eifach ganz versässe uf das Meitli; sie hät ja mängmal gseit, wann ich das nüd nähm, so well sie nüt meh vo mir wüsse. Dänn seigs Schlüß. Und weisch, mi Mueter hät dänn no en herte Chops; die haltet, was sie verspricht. Nu guet, ich han ihre gseit, ich känni da es näts Meitli, es heiži Josephinli, leig hübsch und intelligänt, und wann em Gmeindamme si Pfälterre no hundertmal meh Gäd hetti, so würd ich halt doch s'Josephinli hürate. Sie hät 'bittet und 'bättel, und du weisch, wies schließli uscho ißch: mir händ enand ghüratet, ohni daß d'Mueter en Ahnig gha hät dervo. Und ich bi sicher, wann sie hüt vernimmt, wie d'Sach stährt, dänn macht sie Schlüß mit mir. Ja, das git en gmüetliche Geburtstag hüt!

Josephine: Daß sie aber au grad hüt uf dä Gedanke chomueß, dich z'hsueche?

Wunderli: Das isch keis Wunder; ich weisz scho, was wieder mueß gspielt werde; jez chunnt dänn zerscht em Gmeindamme si Pomeranze uss Tabet und dänn lang nüt meh, und wann ich immer no nüt will wüsse, so zieht sie eifach wieder us und seit, ich seig en Grüsel.

Josephine: Und wann Sie dänn gar no gseht, daß du ghüratet bist?

Wunderli: Ja ebe! Am beste wärs, sie wüxti nüt dervo!

Josephine: Ja, wann me nur chönniti . . . weisch du was, Joseph, mir bruched ihre das ja gar nüd uf d'Nase z'binde?

Wunderli: Jä, du meinsch . . .

Josephine: Es isch scho ganz anders glähwindlet worde. Du gisch dich eifach no als ledig us, und ich bi di Zimmersfrau, dänn gaht alles guet übere, und mit der Zit chunnt di Mueter sicher au no uf anderi Gedanke, wann sie gseht, daß du eifach keis Verständnis häsch für em Gmeindrat siis Pfälzli.

Wunderli: Jaaa . . . ja, das wär jez no en Fall . . . aber meisch, das g'rati?

Josephine: Wo wett au nüd? Me mues nur nüd so verschrode si. Und derbi ha sie mich gründlich künne Lehre; vielleicht tuet sie ihri Meinig über mich dänn doch no ändere.

Wunderli: Es gaht doch nüt über es schlaus Fraueli! Nu
guet, ich bi iwerstande. Aber spel dänn nur au di Rolle guet!

Josephine: Nur lei Angst! Trili, mir dörfed dänn nüd
so zärtli tue, und du muesch halt schlichli öppen emal mit
mir schimpfe, nüd daß sie am End no Verdacht schöpft . . .
weisch, das wär dänn de Gipsel!

Wunderli: Du hasch dich vollständig uf mich verlah. Wie
könnisch jez du heiße? Uf all Fäll muesch e Wittfrau si;
sich traut d'Mueter der Sach nümme rächt.

Josephine: Mir wänd emal säge Frau Meier, das ha men
am beste im Chops bhalte.

Wunderli: Guet. Abgmacht. Sobald sie also chunnt, wird
Komedi g'spielt. Aber dänn no öppis. De Herr Frommherz,
weisch, der Apitegger det us em Glasscherbeviertel, hät mir
atönt, si Frau werdi in nächster Zit emal bin eus verbi cho.

Josephine: Aber die kann ich doch gar nüd?

Wunderli: Wahrhinali genau so wenig, wie sie dich. Aber
das tuet nüt zur Sach. Also die isch im Vorstand vom Fraue-
verein Immergruen, und dä Verein will dich schints als Ehre-
mitglied usnäh.

Josephine: Mich? Ich ha doch mit dene gar nüt z'tue?

Wunderli: Weisch warum? Will mir das Jahr zwei Wie-
nerkind bin eus i de Ferie gha händ. Das isch alles. Die
münds neume vernah ha, und jez wänds d'Wohltätigkeit
halt prämire.

Josephine: Die sölled mir de Buggel usstiige! Ich gah doch
nüd i dä Fraueverein!

Wunderli: Das hasch natürli mache, wie du witt. Aber
weisch, schlichli, so als Ehremitglied . . .

Josephine: Ich p'suisse druf! Die könned mir g'stöhle wer-
de! Säb isch nüt g'si! Ich gah jez schnäll i d'Chuchi go en
Kaffi mache. (ab nach rechts)

Wunderli: (zerknüllt das Telegramm) Das wird öppis ab-
jeze hüt! Wann d'Mueter derhinder chunnt! Guet Nacht am
säfhi! Da sött me halt könnne . . . ja, eisch no . . . das wär
jezt au no en Fall . . . (holt das Telefonbuch, blättert da-
rin) das würd sie am End echli milder stimme . . . uf all Fäll
könnst mes ja probiere (geht ans Telefon, läutet) Fräulein,
bitte 28.19 . . . ja, wer isch det? Huetgeschäft Ridli? Hier isch
Wunderli, Langstraß 58; losed Sie, ich sött notwändig schnäll

en Damehuet ha . . . wie meined Sie? . . . Nummere? Ja,
öppre so fächzg, zweiesächzg, es chunnt nüd so genau druf a,
aber losed Sie, dä Huet isch für en älteri Frau, öppre so i de
Füzfge; schicked Sie dänn nüd öppre so en neumödige, wie die
junge Gürbji jez träged! Es dörf scho chli en ältere Jahrgang
si . . . ja? . . . nu, Sie werden scho öppre wüsse, was paße könnnt
. . . guet ja, schicked Sie ihn gli, aber d'Rächnig mir dänn uss
Büro, verstöhnd Sie? Sie wüssed ja, won ich schaffe . . .
Guet ja, adie, Frau Ridli! (hängt ab; reibt sich die Hände)
So wird sie dänn wohl öfriede si; sie git nämli viel uf derigs.
(es klopft) Herein!

Frau Wunderli: (von links eintretend) He grüezi au, Jo-
seph!

Wunderli: Bisch du scho da, Mueter? Nei, wie isch das nätt!
(Begrüßung) Ich ha nämli s'Telegramm ersch vorig übercho.
Es hetti also nümme 'glanget uf d'Bahn z'gah. Nei, wie mich
das jez freu! Aber sitz echli ab, Mueter, wirsch müed si.

Frau Wunderli: Müed grad nüd, aber ich sihe glich gern
echli ab, das isch ja es trurigs Sauwätter veruisse.

Wunderli: Tuets immer no rägne?

Frau Wunderli: Rögne? Dem seit me scho meh Wasser
als Räge!

Wunderli: Nu, dänn hasch dich bi mir echli erhole. Ich will
grad miner Zimmerfrau go säge, sie soll echli Kaffi mache.

Frau Wunderli: Wie du au nätt bisch, Joseph! Ich ha
so en Stolz uf dich! Weisch, hüt mues ich ghörig mit dir rede.

Wunderli: Aber ersch nach em Kaffi. (verzweifelt für sich)
Jeze chunnt dänn natürli die Hüraterei wieder uss Tapet!
(laut) Und weisch, Mueter, ich ha dir dänn no en Ueberra-
schig parat! Was meinst?

Frau Wunderli (für sich, entthusiastisch) Er isch halt eisach
en nätte Kärli! (laut) Doch nüd öppen en neue Huet?

Wunderli: Prezis häsch es verrate. Er ha jeden Augeblick
ho. Freusch dich?

Frau Wunderli: Ich ha dir nüd säge, wie. Nei, so en
nätten Empfang, und dänn grad mit eme neue Huet!

Wunderli: Also ich gähs schnäll miner Zimmerfrau go us-
richte. (ab nach rechts)

Frau Wunderli: Würkli en nätte Bursch! Ich ha hüt de
ganz Tag überhaupt scho immer nätti Lüt attrousse! (es klopft)
Aha, min Huet! (geht nach links öffnen; redet dann durch

die Tür) Grüegi, was hettid Sie gern?
 Weibliche Stimme hinter den Kulissen: Erlaubed Sie, ich
 fötti da öppis abgäh für e Frau Wunderli.
 Frau Wunderli: Ja, die bin ich sälber. (für sich) Es natts
 Meitli! (laut) Jä, woher chunnt das?
 Stimme: Us der Konditerei Sprüngli.
 Frau Wunderli: Jä, und wer häts bstellt?
 Stimme: De Herr Wunderli für d'Frau Wunderli!
 Frau Wunderli: (für sich) Nei, wie isch jez das wieder
 nätt vom Joseph! (laut) So, ja nu dänn dank ich bestens
 ... da, Fräulein. (reicht ein Geldstück hinaus)
 Stimme: Gwaltige Dank. Adie, Frau Wunderli. (Frau
 Wunderli schließt die Tür, behält in den Händen eine Schach-
 tel Pralines, und öffnet diese während des Folgenden auf
 dem Tisch)
 Frau Wunderli: Und dänn grad e ganzi Schachtle Pra-
 linés! Und es natts Bild häts druffe! Aber Joseph, was
 häsch au du dänkt! Chum chunnt d'Mueter, tuesch sie scho
 däwäg beschänle! ... Ooohhh, häts da nätti Sache drin!
 Herrschaft, das hät sicher es Heidegäld 'lostet! Die sind gwüss
 guet! Mir wänd emal eis probiere, es isch zwar fasch schad
 derfür ... (probiert) ... mmmhh, es hät ja Liggör drinne!
 Was chunnt aber au dem Joseph z'Sinn ... ich mueß ihm
 doch zerscht go danke säge! (ab nach links)
 Josephine: (tritt von rechts ein, bleibt erstaunt vor der
 offenen Schachtel stehen) E Schachtle Pralines! Ich has ja
 verrate gha! Nei, wie herzig! Wien er au immer a sis
 Frausti dänkt, de Seppli! Er isch halt eisach doch en Liebe!
 ... Söll ich ächt? ... Ja nu, für das hät ers ja dahere gestellt
 (probier eins) ooohhh! ... mit Chartreuse! ... und jez
 dänn ersch no en neue Huet! ... En liebe, liebe Kärli isch er ...
 Frau Wunderli: (tritt von links ein) Seh seh, was gits
 da mit mine Pralines?
 Josephine: Ichri ... Pralines?
 Frau Wunderli: Ja, ich wills meine, die hät mir min Sohn
 vorig 'kauft. Wüssed Sie, ich bi d'Frau Wunderli.
 Josephine: Und die Pralines da hät er für Sie kaufst?
 Frau Wunderli: Ich das öppi nüd nätt vo ihm?
 Josephine: Doch ... doch ... allerdings ... ja aber
 ... ja, ja, es isch nätt von ihm!

Frau Wunderli: Sie sind gwüss si Zimmerfrau?
 Josephine: Ja, ich bi d'Frau Meier.
 Frau Wunderli: Sie sind aber no e jungi Frau Meier?
 Josephine: Ja, es seit alls, ich seig no jung für mis Alter!
 (weinerlich für sich) Und jez sind die Pralinés nüd emal für
 mich!
 Frau Wunderli: Sie sind aber e nätti Zimmerfrau, würlli,
 Sie gfalled mir. Da isch de Joseph gwüss guet usghobe!
 Josephine: Ja, sää will ich meine!
 Frau Wunderli: Nähmed Sie nur au vo dene Pralinés,
 es hät ja gnueg, und de Joseph wird wohl keini dervo welle;
 soviel ich weiß, isch er nüd so scharf us em Süße.
 Josephine: (für sich) Ja, die hät no en Ahnig!
 Wunderli: (tritt von rechts ein) De Käffli chunnt grad, Mu-
 ter. (für sich) Oh, Lüsel, da häts mein i es Mißverständnis
 'gäh!
 Frau Wunderli: Aber Joseph, wie isch das nätt vo dir!
 E so en Huise Süßes! Da hönnit me sich ja zumene Chrüppel
 ässe! Und dänn no mit Liggör! Wie du diner Mueter no
 Chr atuescht!
 Wunderli: Es isch si ja nüd derwert. Schließli, wäge son-
 ere Schachtle Pralines, (stöht Josephine mit dem Ellbogen
 an) derig cha me ja chause, so vill me will! (abseits zu Jo-
 sephine) Ich ha ja nüt derfür, daß sie sie jez verwütscht hät!
 Frau Wunderli: Also ich dank dir dänn viel, viel mal
 derfür; ich bi so gerührt, ich glaub, ich mueß go e Träne ab-
 puze ... (ab nach links)
 Wunderli: Das isch so en dumme Zuefall gsi, Josephinli!
 Josephine: Ja, wers glaubt!
 Wunderli: Aber Schatzeli! Ich ha sie für dich bstellt gha,
 und jez, wos hömed, isch d'Mueter grad i der Stube und heißt
 natürli au Frau Wunderli, begriffsch?
 Josephine: Nei, ich glaube nüd alles. Das häsch du bloß
 für di Mueter cho lah!
 Wunderli: Aber ganz sicher nüd, Museli!
 Josephine: Jez glaub ichs erst rächt! Immer wänn du
 seisch Museli, häsch es schlächts Gwüsse!
 Wunderli: Aber bis doch au vernünftig, Josephine!

Josephine: Ebe ja, Josephine! Fruehner häsch amig gseit Museli und Schaheli!

Wunderli: Vorig ischs ja au nüd rächt gsi!

Josephine: Ich weiß scho, du häsch mich eisach nümme gern!
Oh, ich könnti brüele, so unglücklich bin ich! (fängt an zu weinen) Es isch trurig wie sies eim mached! Uuuuhh! huuu!

Wunderli: Aber Museli, bis doch vernünftig!

Josephine: Gschäsch, jez seisch ja scho wieder Museli! Muesch mich jez a mim Geburtstag däwag unglücklich mache? Ooohhh!
ääähhh!

Wunderli: (händeringend) Da chunnt eine elei nümme nah!

Frau Wunderli: (tritt von links ein) So, jez wäred die Träne wieder furt.... Aber was händ au Sie, Frau Meier?
Warum schreied Sie? Was isch passiert?

Wunderli: Nüt. Sie isch halt echli nervös, mi Zimmerfrau. Und wänn me echli Differänze hät mitere, so weiß sie nüt anders als z'brüele.

Frau Wunderli: Und du bringsch es übers Herz, so nes näts Fraucli z'brüele z'mache? Schäm dich doch au! Nämend Sies nüd so tragisch, Frau Meier, de Joseph ist susch ganz en ordlige Burgh, das gschend Sie ja, eine, wo finer Mueter däwag Zug schänkt, isch doch gwüzz... (es klopft) Jez chunnt sicher no de Huet.

Josephine: Herein!

Ausläufer: (tritt von links ein mit einer Hutschachtel) Grüezi mitenand. Ich chume vom Huetgeschäft Ridli, und sött da der Frau Wunderli en neue Huet bringe.

Wunderli: (abseits in Verzweiflung) Jez wirds guet! Jez wänn me nur no wüzt, weles die richtig Frau Wunderli wär!

Frau Wunderli: Joseph, gang nur echli use, ich will ihn zerstift probiere; ich rüef dir dänn, wänn du chasch cho.

Wunderli: (für sich) Wänn er nur au nüd de läz 'bracht hät! (ab nach rechts)

Frau Wunderli: Da händ Sie es Trinkgäld, Jüngling.
Sie händ mir e grozi, grozi Freud gmacht.

Ausläufer: Danke bestens. Adie, Frau Wunderli.

Josephine: (für sich) Jez hät er mir en neue Huet versproche, und die da chunnt en über!

Frau Wunderli: Glaubed Sie nur, Frau Meier, das isch öppis prächtigs!

Josephine: (für sich) Und ich ha d' Nase breit drude!

Frau Wunderli: (die Schachtel öffnend) Nätti Lüt finds, das mueß ich eisach säge. Überall, won ich here chume, macheds mir e Freud ane. Es nimmt mich nur Wunder, wie mir dä Huet paßt... (packt einen äußerst modernen Hut aus) Nei, lieged au da zue! Die lezt Mode! Aber das isch ja herzig! Nei, wie nes schöns Hüetli! En prächtige Huet isch jez das! Dä mueß ich aber hantli probiere! (legt ihn auf) Wie a'gosse! Was säged Sie derzue, Frau Meier, zu mim neue Huet? Wie steht er mir? Was mach ich au für ne Falle?

Josephine: (immer noch unter Tränen) Es isch en wunderschöne Huet!

Frau Wunderli: Aber wäge dem müend Sie doch jez nüd schreie?

Josephine: Ich schreie ja nüd; es brüele ebe vo sälber!

Frau Wunderli: Arms Tröpfli! Sie müend dänn no e paar Pralines ha.

Josephine: (abseits) Ja, vo mine!

Frau Wunderli: Müend Sie jez nüd sälber säge, i dem Huet gsäch ich mindestens zwängg Jahr jünger us?

Josephine: Allermindestens!

Frau Wunderli: Nei, ich ha mich jez anders bsunne. De Joseph mueß dä Huet jez grad nonig gseh. Mir gönd hüt z'Abig echli go spaziere, dänn legg ich ihn a, und dänn soll er siune. Jawohl! Wänn ich dänke wie d' Frau Stationsvorstand jez dänn giftig wird, wänn sie min moderne Huet gseht! (sieht ihn ab, legt ihn wieder in die Schachtel) Die veriprützt fast vor Niid! Isch ganz rächt! Die Zitt isch jez verbi, won ich altnüdisch derherho bi!... Aber mached Sie doch nüd au so nes Gesicht wie siebe Tag Rögewätter, Frau Meier; ich has nüd gseh! So es jungs Fraucli! Sie müend sichs doch nüd z'Herze näh, wänn de Joseph au öppen emal echli schimpft. Das isch nüd so bös gmeint. Lieged Sie, d' Liebi mueß zangget ha!

Josephine: Ja, es hät mich dunkt hüt!

Frau Wunderli: (stellt die Schachtel unter den Tisch)
Mir wänd sie jez echli verstecke. De Joseph wird siune hüt z'Abig! (ruft) So Joseph, chasch ine cho!

Wunderli: (tritt von links ein) Ich ha gmeint, du hebisch de neu Huet a?

Frau Wunderli: Nonig. Muesch dänn hüt z'Abig luege!